

angriff, erschlugen alles und nahmen viele Maschinen-

gewehre. Nach aufgefundenen Meldungen des Feindes haben die Engländer bereits 10.000 Mann verloren, während General d'Amade auf Sud-Il wahr bereits mehrfach Verstärkung seiner Landungstruppen erbat.

Die Unterseebootunternehmungen des Gegners sind bisher gescheitert. Vorgestern wurde ein Unterseeboot beschossen und verschwand, ist also vermutlich gesunken. Gestern wurde ein Unterseeboot (NE 2) von einem Torpedoboot gejagt und durch die eigene Besatzung, die sich ergab, versenkt. 3 Offiziere und 29 Mann wurden gefangen. Heute ist ein Unterseeboot auf eine Mine geraten und in die Luft geflogen. Die Besatzung konnte trotz türkischer Bemühungen nicht gerettet werden. Vier angetriebene Leichen wurden agnostiziert und bestattet.

Das Mißlingen maritimer Unternehmungen, bei denen zwei große Torpedobootszerstörer, ein Transportdampfer und mehrere Schleppzüge versenkt wurden, verleiht scheinbar dem Gegner die Aktionen gegen die See-Setzungen der Meerenge. Gestern wurde das französische Einienerschiff „Henri IV.“ durch zehn Haupttreffer außer Gefecht gesetzt und aus der Kampflinie zurückgezogen.

In Konstantinopel ist die Stimmung gehoben: alles wetteifert in der Fürsorge für die eingebrachten Verwundeten. Das Einbringen englischer und französischer Gefangener macht starken Eindruck auf die levantinische Bevölkerung. Die Engländer haben scheinbar gute Truppen; kräftige Leute mit guter Ausrüstung. Einen weniger guten Eindruck machen dagegen die französischen Truppen.

Vom Tage.

Wichtig für Seefahrer. Adriatisches Meer, Italien: Die Schifffahrt im Golf von Venedig ist längs des Gebietes zwischen dem Hafen Cortelazzo und dem Hafen Levante und 6 Meilen fernwärts von dieser Küstenstrecke wegen dort vorzunehmender Übungen und Arbeiten gefährdet. Das Ein- und Auslaufen bei Lido und Malamocco ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang auch Fischerbooten untersagt. Das Fischen in den Gewässern zwischen dem Hafen Cortelazzo und dem Hafen Levante ist innerhalb der 6-Meilen-Linie von der Küste verboten. Bei Nebelwetter kann der Schiffsverkehr selbst bei Tag über Anordnung der Militärbehörde verboten werden. Die übrigen, früher erlassenen Verfügungen hinsichtlich des Schiffsverkehrs in Venedig bleiben, insofern sie den nunmehr gültigen Maßnahmen nicht zuwiderlaufen, auch weiter in Kraft. Auf der Reede von Brindisi sind wegen zwischen dem Wellenbrecher des Eilandes S. Andrea und dem Costa Morena benannten Küstenstriche bei der Spitze Secca del Fico im Zuge befindlichen Baggerungsarbeiten Bojen ausgelegt worden. Ein- und auslaufende Schiffe haben zwischen den beiden weißen Bojen mit roter Flagge, die zwischen dem festen grünen Feuer auf der Mitte des Wellenbrechers S-lich vom Castello a Mare und der Bake auf der Secca del Fico liegen, zu passieren. — Während der wegen des Einsturzes der Ufermauer in der Nähe des Largo delle Sciabiche und für den Bau einer Aufschlepphelling auf dem N-Strande des W-lichen Armes des Innenhafens von Brindisi im Zuge befindlichen Arbeiten, haben Schiffe auf der Strecke zwischen dem Verbindungskanal und dem Rastell (Vagno penale) mit verminderter Kraft zu fahren. Demgemäß wird auch die gewährte zeitweilige Verbilligung eines Streifens von 50 Meter Breite längs des N-Strandes des W-lichen Armes des Innenhafens zum Anker aufgehoben. — Ionisches Meer, Italien: Wegen zunehmender Übungen und im Zuge befindlicher Arbeiten haben sich Schiffe, die den Hafen von Tarent anlaufen oder verlassen, an folgende Vorschriften zu halten: Das Anlaufen oder Verlassen des Mar Grande des Hafens von Tarent ist den Schiffen nur in der Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang gestattet. Ankommende Schiffe müssen auf dem Breitenparallel des Feuers von S. Vito 2 Meilen Westlich von diesem stoppen und die Erlaubnis zum Einlaufen, sowie die Ankunft des Militärlosten abwarten. In der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang darf sich kein Schiff der Küste auf weniger als 5 Meilen nähern. Schiffe, die auszulassen haben, müssen dem Seebezirkskommando in Tarent hiervon mindestens sechs Stunden vorher Mitteilung machen und gleichzeitig den Militärlosten ansprechen. Gleichzeitig wird auf den die Insel S. Pietro und die Spitze Kondinella verbindenden Unterseebamm hingewiesen. — Afrika, N-Küste. Es ist zu gewärtigen, daß die Feuer von Port Said ohne vorausgegangene Kundmachung gelöscht werden.

Auszahlung der Zinsen der Kriegsanleihe bei den Postämtern und automatische Ueberweisung von Zinsen der auf Namen lautenden Obligationen durch die Postsparkasse. Anlässlich der Kriegsanleihe, welche schon bei ihrer ersten Emission in so weiten Schichten der Bevölkerung Wurzel gefaßt hat, wurde eine wesentliche Erleichterung und Vereinfachung in der Abwicklung des Staatsschuldendienstes gegenüber dem Publikum, also

in der Auszahlung der Coupons, zur Durchführung gebracht. Unserer Staatsschuldegarung haftete nämlich bisher der Mangel an, daß für eine rasche und bequeme Couponeinlösung eigentlich nur in den größeren Städten gesorgt war. Die Banken und Wechselstuben fanden es schon in ihrem eigenen Geschäftsinteresse gelegen, die Staatsschuldcoupons prompt und kostenlos einzulösen und so die Vermittlung zwischen dem Publikum und der Staatsschuldentasse zu übernehmen. In den kleineren Städten, in welchen Bankanleihen und Wechselstuben fehlen, sowie auf dem Lande mangelten vielfach Vorkehrungen, um die Einziehung der fälligen Zinsen an Ort und Stelle zu erleichtern. Man konnte wohl die Couponeinlösung beim Steueramte vornehmen, aber der Einlösungsmodus war unständlich und die Entfernung der Steuerämter für viele Parteien wegen der Ausdehnung der Steueramtsbezirke zu groß. Nunmehr werden die Postämter beauftragt sein, die jeweils fälligen Coupons der Kriegsanleihe kostenlos einzulösen. Hierdurch wird für alle jene Orte, wo bisher die Gelegenheit mangelte, es ermöglicht, an Ort und Stelle ohne jede Schwierigkeit und ohne Kosten nach Bequemlichkeit des Besitzers die fälligen Coupons in jedem Zeitpunkt in Geld umzuwandeln. Auch eine andere Einrichtung wird geschaffen, welche für eine große Gruppe der Staatsgläubiger, namentlich für Gemeinden, Fonds, Kirchen, Pfarvermögen, Stiftungen, Vereine und andere Körperschaften, von Bedeutung ist. Es werden nämlich die Zinsen jener Stücke der Kriegsanleihe, welche auf Namen lauten, beziehungsweise vinkuliert sind, in den Fälligkeitsterminen von Amts wegen durch das Postsparkassenamt zur Auszahlung gebracht werden, sofern der Eigentümer nicht die bisherigen Bezugsmodalitäten vorzieht. Bisher mußten die Eigentümer von Namensobligationen an jedem Termin eine Quittung ausstellen und die Zinsen bei der in der Obligation bezeichneten Kasse beheben. In Zukunft werden sie überhaupt keine Schritte zur Erlangung der Zinsen unternehmen müssen, sondern sie werden ohne Ausstellung einer Quittung, in den Fälligkeitsterminen die Zinsen durch die Post erhalten. Diese Neuordnung, die vorerst nur für die Kriegsanleihe in Kraft tritt, später aber auf andere Staatspapiere ausgedehnt werden soll, wird es auch Privatpersonen verlockend erscheinen lassen, von der Möglichkeit, Staatspapiere kostenlos auf ihren Namen schreiben zu lassen, in ausgedehntem Maße, wie es in anderen Ländern schon der Fall ist, auch bei uns Gebrauch zu machen, zumal der Eigentümer sich durch die Umschreibung auch die Sicherheit gegen jene Fährlichkeiten mühelos schafft, die etwaige Entwendungen von Obligationen sonst mit sich bringen.

Die neue Kriegsanleihe. Der Finanzminister hat die Bedingungen für die neue Kriegsanleihe genehmigt und diese werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Der Bedarf wird in ähnlicher Weise wie im November 1914 durch Ausgabe von 5/2prozentigen Schatzscheinen gedeckt werden. Einem aus Verkehrskreisen geäußerten Wunsch entsprechend werden diese eine 10jährige Laufzeit haben. Wie bei der ersten Kriegsanleihe wird der Betrag nicht begrenzt sein. Der Kurs ist mit 95-25 Prozent festgesetzt.

Fähnchenverkauf auf den Schiffen der k. und k. Flotte. Die Damen Frau Hertha Müller und Fräulein Paula Mezzar haben auf den Schiffen, Fahrzeugen und Booten der k. u. k. Flotte für schwarz-gelbe und rot-weiß-rote Fähnchen nachträglich noch 874 Kronen, mithin mit den schon am 8. April l. S. veröffentlichten 498 Kronen 84 Heller, im ganzen 1172 Kronen 84 Heller gesammelt.

Ein hygienischer Mangelstand. Uns wird geschrieben: „Wie allmonatlich, so ergoß auch gestern wieder die in die Via Sergia mündende Senkgrube des Hauses Androll ihren duffigen Inhalt über das ganze Forum. Wann wird die Behörde diesem für dieses Haus typischen Mangelstande ein Ende bereiten?“

Montecchi und Capuletti. Zu dieser in unserem gestrigen Blatte gebrachten Notiz erhalten wir folgenden Schreiben: „Gehrte Redaktion! Zu der heute, den 6. d., im „Polaer Tagblatt“ veröffentlichten Notiz „Montecchi und Capuletti“ bemerke ich, daß Alfons Antonelli und seine Töchter Ida und Amanda, nicht Ida und Amanda, wie es in der Notiz hieß, die Fräulein Antonia, Anna und Julia Forzenon nicht überfelen, sondern daß im Gegenteil die genannten Schwestern die Schwestern Ida und Amanda angriffen, und zwar nicht einmal, sondern zweimal, obwohl sie sich in der Gesellschaft ihres Vaters befanden, und sie flüchten den beiden Mädchen durch Faustschläge und Ohrfeigen auch Verletzungen zu, so daß sie sich noch in ärztlicher Pflege befinden. Dies zur Steuer der Wahrheit. Mit Hochachtung Alfons Antonelli.“

Die Hausmest'rin, die stets doch reinlich, Auch ihr sind schmutz'ge Hände peinlich, Drum hat sie ständig im Gebrauch Nur Kenofin, well's billig auch.

Erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 126.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Schwarz, Garnisonsinspektion: Hauptmann Stolz vom Landsturminfanterieregiment Nr. 26. Ärztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomčić.

Legen von Wildschlingen. Aus dem R.-H.-R.-Befehl Nr. 124 vom 4. Mai 1915: „Dem Kriegshafenkommando ist zur Kenntnis gelangt, daß Wildschlingen gelegt und Wild gefangen wird. Die h. a. Verordnung Präf. Nr. 5293/M. A. von 1909 wird auszugswiese in Erinnerung gebracht. Dieser das Ansehen des Soldaten schädigende und als Diebstahl zu qualifizierende grobe Unfug ist mit aller Strenge abzustellen. Die Kommandanten der Unterabteilungen haben durch geeignete Ueberwachungsmaßnahmen, Visitationen und entsprechende Kontrolle für die genaue Einhaltung dieses Verbotes zu sorgen. Davulderhandeln sind strengstens zur Verantwortung zu ziehen. Ein Jagen ist überhaupt jedermann verboten.“

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Mai 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich noch mehr nach Ost verlagert, im W ist der Luftdruck weiter gefallen. In der Monarchie und an der Adria teilweise wolkig, Sciroccowinde, meist wärmer. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, mäßige bis schwache Sciroccowinde, nachts geringe Wärmeflexionen, tagsüber wärmer als am Vortage.

Seismische Beobachtungen: Gestern 0 Uhr 29.0 Minuten bis 2 Uhr 30.0 Minuten p. m. und 4 Uhr 31.1 Minuten bis 5 Uhr 34.0 Minuten p. m. schwache Aufzeichnungen von Fernbeben. Die Epizentralabstände sind 8100 bzw. 6300 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.0

2 „ nachm. 766.5

Temperatur um 7 „ morgens 17.2

2 „ nachm. 20.6

Regenüberschuß für Pola: 144.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.3°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.



Die Unterzeichneten geben hiemit die betübende Nachricht von dem Hinscheiden der Frau

Maria-Irma Rehurek

welche Mittwoch um 7 Uhr abends nach langem, schweren Leiden im 53. Lebensjahre im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der Verblichenen wird heute Freitag um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Piazza Ninfia 1, auf den Zivilfriedhof getragen werden.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 15. d. M. um 7 Uhr früh in der Kirche Sacro Cuore gelesen werden.

Die Bekannten.

Leichenbestattungsanstalt Terrasini.

Danksagung.

Die Unterzeichneten danken auf diesem Wege all den Personen, die so vielen Anteil am Tode ihres unvergeßlichen Verwandten

Johann Jurković

nahmen.

Besonders danken sie den k. u. k. Offizieren und Unteroffizieren S. M. Schiffes „Adria“ sowie allen übrigen Personen.

Die Familien; Jurković, Terlon u. Udovičić.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Überschuß von den an die Mannschaft S. M. S. „Gaa“ verkauften Feldpostkarten K 18-70

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Maatenmesse S. M. S. „Mars“ und 2 Fremde Münzen K 3-23

Zusammen . K 21-93

bereits ausgewiesen . „ 9048-78

Totale . K 9070-71

Abgeführt . „ 9048-78

Abzuführen . K 21-93

Allen ist bekannt, daß mittels der Hände sehr viele Infektionskrankheiten übertragen werden. Deshalb möge jeder, der auf seine Gesundheit hält, wissen, daß im

Salon Stein, Pola

Piazza Foro 20

ein reicher Vorrat an Handpflegemitteln vorhanden ist, in deren Handhabung gratis und ohne jeden Kaufzwang Lektionen erteilt werden.

Separates Damenkabinett.

A. Hartleben's Kleines Statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde 1916. K 1-60

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Anzufragen Piazza Foro 16, 1. St. (im Inneren). 1126

Möbliertes Zimmer für eine oder zwei Personen sofort zu vermieten. Piazza Verdi 6, 3. St. 1131
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana 32, 1. Stock. 1127
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 22. 1190
Schön möbliertes zweifensitziges Zimmer zu vermieten. Via Dignano 19, 1. St., Tlr 5. 1111
Zimmer, einfach möbliert, ab 15. Mai zu vermieten. Via Dante 15, 1. St. 1113
Wohnung mit fünf Zimmern und Küche ab 1. Juni zu vermieten. Riva del Mercato 7, 2. St. 1120

Offene Stellen:

Deutsches Mädchen für Alles oder deutsche Bedienerin wird gesucht; eventuell eine Frau für einige Vormittage zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1100

Kinder-Stubenmädchen, das schon längere Zeit als solches gebient, wird sofort zu zwei Kindern aufgenommen. Via Stazione 11, Parterre rechts. 1133

Beaue, nette Köchin für Alles gesucht. Via Specula 7, 1. Stock. 1119

Küchenmädchen gesucht. Restaurant Piazza Foro 1. 1124

Erstangebot:

Suche wegen meiner Abreise für mein sehr braves Dienstmädchen guten Posten. Adresse in der Administration. 1125

Zu verkaufen:

Klavier (Piano), schwarz, im gut erhaltenen Zustand, ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1129

Verchiedenes:

Mosquitonez zu kaufen gesucht. Corfia Francesco Giuseppe 14. 1132

Schamotteplatten, Spezialität für Kacheln, Schamottesteine bester Qualität in verschiedenen Größen, Schamotteputz in Pulver, Tonrohre (glasierte Steinzeugrohre), Porzellanrohre, Keramikplatten für Pflasterung von Küchen, Gängen, Treppentritten, Stallungen, Einfahrten, Straßen usw., unverwundlich, schönster und hygienischer Bodenbelag, staubfrei. Uebernahme von Terrazzopflasterungen. Josef Polocnik in Pola, Telefon Nr. 132. 63/4

Verloren wurde ein Medaillon mit Photographie (Vormeißer und Dame). Abzugeben in der Administration d. Bl. 1-35

In meinen Zeitungsvergleich habe ich das „Fremdenblatt“ und „Pester Lloyd“ aufgenommen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kino „Edison“

Via Sergia 34 Via Sergia 34

Heute und morgen großer

Lachabend

Nur für Erwachsene!

I. Das Loch im Strumpfe.

Sehr komisch.

II. Bajazzo als Kellner.

Drollig.

III. Wozu die Kerze?

Hoch komisch.

Niemand darf diese Lachstunde versäumen! Gewöhnliche Preise.

Eduard Weil's & Söhne, Budapest VII, Salami- und Selchwarenfabrik gegründet 1830.

Offerire: Ia Salami per kg K 7.—
IIa „ „ „ K 4.—
trockene Knoblauch-Wurst à K 4-40
Gedörrtes Rindfleisch à K 7.—

ab Budapest gegen vorherige Einsendung des Betrages. 65

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

17 Nachdruck verboten.

Er hatte den Namen erwartet und doch zuckte sein Herz schmerzhaft zusammen. Ihm war in dem Verkehr Melanies mit Wingenheim nichts aufgefallen, obgleich dieser sehr häufig in ihrem Hause verkehrte. Aber hatten nicht auch schon andere Leute seinen Namen mit dem Melanies zusammengebracht? Sprachten selbst die Dienstmoten nicht über ihren Verkehr? Und war nicht die Veränderung in Melanies Wesen erst eingetreten, seit Wingenheim in Berlin erschienen war und oft in ihrem Hause weilte? Aber Wingenheim war ein Ehrenmann und Melanie war gut und treu — vielleicht eine Schwärmerin — eine jugendliche Koketterie — ein Flirt — wie das ja öfter vorkam.

Er kämpfte seinen Verdacht noch einmal nieder. „Wißt du damit eine Verdächtigung aussprechen?“ fragte er und seine Stimme klang leicht.

„Ja...“ entgegnete sie hart.

„Es ist leicht zu verdächtigen, schwer zu beweisen...“

„Geh und steh!“

„Ich spioniere nicht,“ entgegnete er stolz. „Wenn Melanie einen anderen Mann, wenn sie Wingenheim liebt, wird sie selbst es mir sagen.“

„Du bist ein Narr,“ lachte Clementine scharf auf. „Lebe wohl, Schwester,“ sagte er und bot ihr die Hand. „Ich werde nach Hause gehen und Melanie erwarten.“

„Wirst du sie fragen?“

„Sie wird mir ohne Fragen Vertrauen schenken. — Lebe wohl.“

Und er entfernte sich in stolzer, willkürvoller Haltung.

7.

Der alte Friedrich war sehr erstaunt, als Melanie nur begleitet von Herrn von Wingenheim und ohne den Geheimrat aus dem Theater heimkehrte. Doch als geschulter Diener erlaubte er sich keine Bemerkung, sondern öffnete schweigend die Tür zu dem Salon.

„Wo ist der Herr, Friedrich?“ fragte Melanie.

„Der Herr Geheimrat wollten die gnädige Frau von dem Theater abholen,“ entgegnete der Alte.

„So muß er mich verfehlt haben. — Treten Sie ein, Herr Baron — nehmen Sie Platz — mein Mann muß ja bald zurückkommen. — Tragen Sie die Sachen in mein Zimmer, Friedrich.“

Sie hatte die Theaterkapotte und den Mantel abgelegt, wobei ihr Wingenheim behilflich war. Friedrich nahm die Sachen und entfernte sich, nicht ohne heimlich einen mißbilligenden Blick auf den späten Besucher zu werfen.

Melanie wies auf einen Sessel neben dem Kamin, in dem ein Kohlenfeuer glühte.

„Bitte, Herr Baron,“ sagte sie einladend und nahm selbst am Kamin Platz. „Es ist kalt draußen, und man freut sich, am heimischen Kamin zu sitzen.“

Sie hielt die schlanken, weißen Hände gegen das Feuer, das rüthlich durch ihre zarten Finger glühte. Sie sprach in einer raschen nervösen Art, die eine innere Unruhe verriet. Ihre Augen blinzelten nachdenklich in die Glut des Kamins.

Trauliche Wärme und sanfte Helligkeit herrschte in dem reich und geschmackvoll ausgestatteten Gemach, das wie das ganze Haus, durch Zentralheizung erwärmt wurde, so daß das Kaminfeuer eigentlich nur zur Dekoration diente. Ein dichter, orientalischer Teppich dämpfte den Schall jeden Schrittes; schwere Portieren verhüllten Fenster und Türen, eine etwas schwere, duftgeschwängerte Luft erfüllte den Raum, der durch

die rostigen elektrischen Glühbirnen nur matt erleuchtet war.

Wingenheim hatte Melanie gegenüber Platz genommen. Nach ihrem gemeinsamen Aufenthalt am Comer See hatte er sich nur kurze Zeit in Berlin aufgehalten, er war dann zur Gesandtschaft in Paris veretzt worden, hatte aber jetzt mehrere Monate Urlaub genommen, weil er hoffte, einen selbständigen Posten anderswo zu erhalten. Seinen Urlaub verlebte er in Berlin, wo die Freundschaft mit dem Justizrat und Melanie ihre Fortsetzung fand. Das geheime Band der Sympathie, das sich zwischen ihm und Melanie schon am Comer See geknüpft, war fester und inniger geworden durch den engen Verkehr, in den beide zusammentraten, und jetzt saßen sie einander gegenüber und wagten kaum sich in die Augen zu schauen, aus geheimer Angst, sich gegenseitig zu verraten, was in ihrer Seele, in ihren Herzen vorging.

Nach einer Weile brach Wingenheim das Schweigen, das gleichzeitig kühmend auf beiden zu lasten schien.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ sprach er, „daß Sie mir dieses Plauderstündchen noch gönnen. Ich kenne keinen schöneren Platz, als am Kamin zur Seite einer schönen Frau — keinen schöneren, aber auch keinen gefährlicheren.“

„Gefährlicher?“ fragte sie, wie in Gedanken versunken.

„Man träumt da solche schöne Träume,“ fuhr er fort. „Man entwirft sich hübsche Pläne, die der andere Tag dann doch wieder mit grausamer Hand zerstört.“

Melanie erhob sich. Sie schien auf den Wind zu lauschen, der sich draußen erhoben hatte.

„Wie der Wind faust,“ sprach sie. Und dann plötzlich: „Wo nur mein Mann bleibt? — Ich fürchte mich fast so allein.“

(Fortsetzung folgt.)